

Selbst aber, wenn eine eigentliche Filiation der Handschriften unmöglich ist, ergeben sich aus der Gruppierung und der sorgsamsten Beobachtung der Beziehungen der Gruppen zu einander doch immer gewisse Grundsätze für deren kritische Verwertung, während bei der völligen Isolierung der einzelnen Handschriften einem plan- und regellosen Eklektizismus Tor und Tür geöffnet ist. Wohl hat man öfter, und so auch wieder neuerdings dieser Isolierung das Wort geredet und sogar behauptet, dass die Gruppierung und Bezifferung der Handschriften die Gefahr in sich berge, dass der Benutzer vom Herausgeber dadurch beeinflusst und zu Gunsten oder Ungunsten dieser oder jener Handschrift voreingenommen werde. Das aber ist ja gerade der Zweck kritischer Ausgaben und kritischer Variantenapparate, dass der Benutzer durch den Editor zur richtigen Erkenntnis der Sachlage angeleitet wird. Der Editor, wenn er anders seine Sache versteht, wird in der Regel besser im stande sein, den richtigen Weg zu finden und zu zeigen, als der Benutzer, dem es doch meist an der Sachkunde und Erfahrung völlig gebricht. Wer das noch heutzutage zu leugnen wagt, der zeigt, dass für ihn die Ergebnisse, die Generationen von Gelehrten in fast hundertjähriger Arbeit an den Monumenten gewonnen haben, nicht erarbeitet und nicht vorhanden sind. Ich stehe in dieser Hinsicht ganz auf dem Boden Holder-Eggers, der noch kurz vor seinem Hinscheiden derartige Versuche als unwissenschaftlich verurteilte.

Mit gleicher Meisterschaft wie die Textrezension beherrschte Holder-Egger die Editionstechnik im engeren Sinne. Zu ganz besonderer Feinheit hat er ein Prinzip ausgebildet, welches in seinen Grundlagen schon von Pertz angewandt, von Waitz weiter entwickelt, zur genauesten Durchführung aber erst durch Holder-Egger gebracht ist, das Prinzip nämlich, dass die Ausgabe gewissermassen die ganze Genesis der Quelle zur Anschauung bringen solle. Durch die Art des Druckes sollte dem Benutzer anschaulich gemacht werden, was das volle Eigentum des Verfassers der Quelle sei, und was er aus anderen Schriften entlehnt und in welcher Weise er das Entlehnte verarbeitet oder nicht verarbeitet habe. Indem Holder-Egger die Auszeichnung durch den Druck bis auf den einzelnen entlehnten Buchstaben ausdehnte, gab er dem Forscher einen vollständigen Ueberblick über die Komposition des herausgegebenen Textes. Man sieht in einem solchen Texte alle einzelnen Bestandteile, aus denen er zusammengefügt ist,